ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Straßberger, Florian; Trabold, Harald

Article — Digitized Version

Editorial

Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Straßberger, Florian; Trabold, Harald (1995) : Editorial, Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, ISSN 0340-1707, Duncker & Humblot, Berlin, Vol. 64, Iss. 2, pp. 167-167

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/141087

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Editorial

von Florian Straßberger und Harald Trabold

Ein Schwerpunktheft zum Thema internationale Wettbewerbsfähigkeit zusammenzustellen, birgt ein gewisses Risiko in sich: Der Begriff ist in der Volkswirtschaftslehre äußerst unpräzise definiert. Einige Wissenschaftler lehnen das Konzept in bezug auf Nationen als gänzlich unbrauchbar ab. Dennoch spielt der Begriff der internationalen Wettbewerbsfähigkeit in der gegenwärtigen Diskussion eine nicht zu übersehende Rolle. Es nützt daher wenig, den Begriff, wie manchmal vorgeschlagen wird, zu vermeiden; vielmehr gilt es, ihn so so gut es geht zu klären. Eine Übersicht über die unterschiedlichen Konzepte zur Erfassung der Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft wird im ersten Beitrag von Harald Trabold gegeben. Er diskutiert die wichtigsten Ansätze zur Bestimmung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit einer Nation und überprüft sie auf ihre Aussagefähigkeit.

Die Komplexität des Phänomens Wettbewerbsfähigkeit wird im Beitrag von Klaus Eßer, Wolfgang Hillebrand, Dirk Messner und Jörg Meyer-Stamer deutlich, in dem verschiedene Ebenen von Voraussetzungen für erfolgreiches Wirtschaften betrachtet und in ihrer Bedeutung für einzelne Ländergruppen in unterschiedlichen Entwicklungsstadien dargestellt werden.

Technische Leistungsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit von Nationen. Wichtige Strömungen der volkswirtschaftlichen Theorie, die in den letzten Jahren eine grundlegende Neubewertung des Phänomens technischer Wandel und seiner Wirkung auf Wachstumsprozesse mit sich brachten, werden im Artikel von Florian Straßberger vorgestellt und auf ihre wirtschaftspolitischen Implikationen hin untersucht. Heike Belitz und Marian Beise diskutieren in ihrem Beitrag zur Internationalisierung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in multinationalen Unternehmen die Bedeutung grenzüberschreitender Wissensübertragungen für die technische Leistungsfähigkeit eines Landes.

An diese eher konzeptionellen Betrachtungen schließen sich fünf Artikel zur empirischen Beurteilung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit einzelner Regionen und zur Bewertung wirtschaftspolitischer Maßnahmen an. Dieter Schumacher analysiert anhand einiger zentraler Erfolgsindikatoren die Leistungsfähigkeit der westdeutschen Industrie. Alexander Eickelpasch geht der Frage nach, inwieweit es der ostdeutschen Industrie in den fünf Jahren seit der Vereinigung gelungen ist, zumindest in Teilbereichen international konkurrenzfähig zu werden. Christian Weise diskutiert das regionalpolitische Instrumentarium der EU und seine Eignung für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit rückständiger Regionen.

Ulrich Thießen beschäftigt sich mit Zentral- und Ost-Europa — insbesondere vor dem Hintergrund der Handelsbeziehungen zu Deutschland. Ludger Lindlar untersucht, welche Faktoren für die raschen Einkommenssteigerungen der asiatischen NIC's verantwortlich gemacht werden können.